



Funded by the Rights, Equality and
Citizenship Programme (REC) of
the European Union



Mark ist zwei Jahre alt. Seine Mutter hat seinen Vater verlassen, der sie körperlich und sexuell missbraucht hat. Mark war bei diesen Vorfällen anwesend. Die Mutter hat den Vater verlassen, um sich selbst und ihren Sohn vor seiner Gewaltausübung zu schützen. Marks Vater hat oft seine Vaterschaft angezweifelt, hat sich geweigert, für die Bedürfnisse des Kindes finanziell aufzukommen und hat der Mutter verboten, auf das Schreien des Kindes zu reagieren. Er hat der Mutter ebenfalls verboten, das Kind zu stillen. Er war der Meinung, dass das Kind keine Spielzeuge oder spezielle Nahrung bräuchte. Er hat oft Alkohol getrunken und dann geschrien, was Marks Schlaf gestört hat. Aktuell lebt Mark mit seiner Mutter bei seinen Großeltern, die seine Mutter sehr unterstützen. Marks Mutter wird von einer Psychologin betreut, da sie unter einer posttraumatischen Belastungsstörung leidet. Als Mark vor einiger Zeit mit seiner Großmutter spazieren war, riss Marks Vater ihn aus den Händen seiner Großmutter, obwohl Mark dabei stark weinte und schrie. Marks Großmutter forderte von ihm, ihren verängstigten Enkel trösten zu können und wollte von ihm wissen, wohin und wie lange er Mark mitnehmen wollte. Marks Vater beleidigte die Großmutter und schubste sie. Er stieg in sein Auto und, während er den schreienden Mark festhielt, raste er mit dem Auto davon (er hatte keinen Kindersitz im Auto). Er hatte Marks Mutter, die zu dem Zeitpunkt arbeitete, nicht Bescheid gegeben, dass er seinen Sohn an diesem Tag sehen wollte. Das aggressive Verhalten des Vaters und das Schreien des Kindes erregte die Aufmerksamkeit von Passanten, die die Polizei riefen. Die Polizei fand heraus, dass der Vater nach dem Vorfall zu seiner Arbeitsstelle zurück gekehrt war und Mark bei seiner neuen Partnerin gelassen hatte, die Mark nicht kannte. Nach seiner Rückkehr klammerte Mark sich an seine Mutter, weigerte sich, zu essen und bekam in der Nacht sehr hohes Fieber.

Sarah ist zehn Jahre alt. Ihre Eltern sind geschieden. Seit zwei Jahren lebt sie bei ihrem Vater und seiner neuen Familie. Ihr Vater holte sie ohne Einverständnis der Mutter von der Schule ab und brachte sie zu sich nach Hause. Er gab bei der Polizei an, dass die Mutter ihre Tochter vernachlässigen würde und dass sie ein Alkoholproblem hätte. Sarah hatte ihren Vater vermisst und war anfangs froh, bei ihm wohnen zu können. Ihr Vater war nett zu ihr, gab ihr Geschenke und verbrachte viel Zeit mit ihr. Im Moment schreit Sarahs Stiefmutter sie oft an, fordert sie heraus und trägt ihr auf, sich um ihre Stiefgeschwister zu kümmern. Sie bezeichnet Sarah als faul und sagt ihr, dass sie die schlechten Gene ihrer Mutter geerbt hätte. Wenn Sarah versucht, mit ihrem Vater über das Verhalten der Stiefmutter zu sprechen, sagt dieser nur,



Funded by the Rights, Equality and
Citizenship Programme (REC) of
the European Union



dass Sarah dankbar sein soll, dass sie von seiner Partnerin versorgt wird. Die Stiefmutter beschwert sich bei Sarahs Vater über seine Tochter, sagt, dass sie ein schlechtes Kind sei, sich nicht um den Haushalt kümmere und nicht auf ihre Hygiene achte. Sarahs Vater beginnt zu denken, dass Sarah lügt und ihn manipulieren möchte, um seine neue Familie zu zerstören. Sarahs Vater hat eine negative Einstellung gegenüber Sarahs Mutter. Er erzählt Sarah, dass ihre Mutter sie abtreiben wollte, dass sie psychisch krank und gefährlich sei. Diese Behauptungen sind falsch. Er sagt zu Sarah, dass sie zu ihrem eigenen Schutz ihre Mutter nicht treffen soll, weil dies auf nichts Gutes hinauslaufen würde. Sarahs Mutter kümmert sich um ihren jüngeren Bruder und versucht vor Gericht zu erreichen, dass sie Kontakt zu Sarah haben darf. Sie hat schon oft versucht, ihre Tochter zu treffen, aber der Vater behauptet, dass ihre Tochter Angst vor der Mutter hat und diese nicht sehen möchte. Sarah vermisst ihre Mutter, aber möchte sie nicht treffen, da sie Angst vor der Reaktion ihres Vaters hat. Die Mutter hält kontinuierlichen Kontakt zu Sarahs Lehrern, um psychologische Hilfe für sie zu bekommen.

Jan ist 12 Jahre alt. Er ist musikalisch begabt, komponiert seine ersten Musikstücke und spielt perfekt Gitarre. Musik ist seine große Leidenschaft. Die Familie ist finanziell gut gestellt. Jans Vater hat eine eigene Baufirma. Seine Mutter ist Buchhalterin und unterstützt ihren Sohn darin, seiner Leidenschaft nachzugehen. Der Vater dagegen ist enttäuscht von seinem Sohn und versteht nicht, wie ein Junge in seinem Alter von einer Musikkarriere träumen kann. Der Vater möchte einen starken Sohn und zwingt ihn, Fußball zu spielen. Er kritisiert Jan, wenn er ihm zu erklären versucht, dass er lieber Klavier spielen möchte. Er wirft seiner Frau vor, dass sie ihren Sohn dazu erzieht, ein „Parasit“ zu sein. Fast jede Unterhaltung zwischen Jan und seinem Vater endet in einem riesigen Streit, in dem Jan bloßgestellt und lächerlich gemacht wird. Mehrfach hat sein Vater ihm angedroht, ihn aus dem Haus zu werfen, um ihm zu zeigen, „wie das echte Leben ist“. Der Vater weigert sich oft, für den Musikunterricht zu bezahlen. Einmal hat er sogar Jans Gitarre verkauft, die dieser von seiner Großmutter geschenkt bekommen hatte. Kürzlich hatte Jan eine schwere Panikattacke. Seine Lehrerin hat ihn an einen Schulpsychologen verwiesen.

Kate ist 15 Jahre alt. Sie wurde von einem Lehrer an eine Psychologin verwiesen, nachdem sie bewusstlos auf der Schultoilette gefunden wurde. Kate gab zu, eine große Menge Schmerzmittel genommen zu haben, um sich zu suizidieren. In einem Gespräch sagte sie, dass sie genug von ihrer Mutter und



Funded by the Rights, Equality and
Citizenship Programme (REC) of
the European Union



dem Terror zu Hause gehabt hätte. Sie würde von ihrer Mutter permanent kritisiert und gehänselt, auch in Beisein des Vaters, der auf das Verhalten seiner Frau aber nicht reagiere. Ihre Mutter erzähle ihr oft, dass sie hart arbeiten müsste, um Essen auf den Tisch zu bringen und um Kate das Privileg zu ermöglichen, zur Schule gehen zu können. Kates Mutter hat eine Reihe von Regeln eingeführt, zum Beispiel, dass Kate nicht später als sieben Uhr nach Hause kommen darf. Sie darf an keinen Treffen ihrer Freunde teilnehmen, „weil sie genau weiß, was dort passiert“ und muss zur Kirche gehen und dort einmal in der Woche beichten. Ihre Mutter durchsucht oft Kates Sachen, liest ihre Notizen und ihren Kalender und kontrolliert ihr Telefon, um sie „davon abzuhalten, Fehler zu machen.“ Um Kate zum Arbeiten zu motivieren, zeigt ihre Mutter ihr, wo sie Fehler macht und wo sie sich verbessern kann, zum Beispiel sagt sie ihrer Tochter, dass diese zu fett sei und „wie ein Elefant aussieht“. Kate versucht, ihrer Mutter zu gehorchen, weil sie weiß, dass „ihre Mutter ihr Bestes will“. Kate hat Angst, sich ihrer Mutter zu widersetzen. Kates Mutter sagt ihr regelmäßig, dass sie aufgrund von Kates Dummheit und ihrem schlechten Charakter sterben wird.

Jessica ist 11 Jahre alt. Sie ist eine begabte Schülerin, auch wenn ihre Lehrer*innen sie regelmäßig wegen Gesprächen mit ihren Mitschüler*innen ermahnen. Sie hat einen guten Sinn für Humor und ist aufgrund ihrer Witze in ihrer Klasse ziemlich beliebt. Sie ist ein Einzelkind und lebt mit beiden Eltern zusammen, zu denen sie eine sehr gute Beziehung hat. In den Sommerferien zwischen der fünften und sechsten Klasse macht die Familie Urlaub an der See und lädt dazu ein paar alte Freunde der Eltern ein, die Kinder ungefähr in Jessicas Alter haben. Der Urlaub läuft gut, aber nach der Rückkehr nässt Jessica eines Nachts das Bett ein, während sie schläft. Jessicas Eltern sind verwirrt, weil dies nicht mehr passiert ist, seitdem Jessica ein Kleinkind war. Der Arzt der Familie macht Jessica ein paar Vorschläge bezüglich ihres Verhaltens: ein Schlaftagebuch führen, vor dem Schlafengehen die Blase komplett leeren, abends weniger über belastende Dinge nachdenken etc. Jessica hält sich an alle Vorschläge, nässt aber weiterhin jede Nacht das Bett ein, bis der Arzt schließlich keine andere Möglichkeit sieht, als ihr Medikamente zu verschreiben, die das Bettnässen verringern. Einen Monat später ruft eine Lehrerin an und erzählt den Eltern, dass sie überrascht sei, dass Jessicas Noten sich so verschlechtert hätten und wie wenig sie im Vergleich zum letzten Schuljahr während des Unterrichts reden und Witze machen würde. Auch wenn solche Veränderungen oft nur temporär seien und bei heranwachsenden



Funded by the Rights, Equality and
Citizenship Programme (REC) of
the European Union



Mädchen häufiger vorkommen könnten, möchte die Lehrerin wissen, ob während des Sommers etwas in der Familie vorgefallen sei. Jessicas Eltern beginnen, sich Sorgen zu machen und erzählen der Lehrerin von dem Bettnässen. Die Lehrerin meint, dass das Verhalten mit Stress und Belastungen zusammenhängen könnte. Als Jessica nach Hause kommt, sprechen ihre Eltern sie darauf an, woraufhin Jessica ausweichend reagiert und sagt, dass alles in Ordnung ist. Als Jessicas Vater sie danach fragt, ob etwas Ungewöhnliches während des Urlaubs passiert sei, reagiert sie beunruhigt. Ihre Eltern insistieren, dass Jessica ihnen erzählen muss, wenn etwas vorgefallen ist. Daraufhin erzählt Jessica, dass Mark, ein Freund der Familie, eines Nachts in ihr Zimmer gekommen sei und ihr seinen Penis gezeigt habe und sie gezwungen habe, ihn anzufassen. Sie fühlte sich danach sehr verängstigt und schuldig und war nun erleichtert, nachdem sie davon erzählen konnte. Jessicas Eltern umarmten sie und teilten ihr mit, dass sie umgehend Mark anrufen würden. Jessica bat sie, dies nicht zu tun, aber sie taten es trotzdem. Mark bestritt den Vorfall, genauso wie seine Frau. Da es keine Beweise gab und Jessicas Eltern nicht noch mehr Schaden anrichten wollten, entschieden sie sich, nicht die Polizei zu informieren, sondern Jessica zu einem Psychologen zu schicken, um über die schrecklichen Erlebnisse reden zu können.

John, ein sieben Monate alter Junge, der multiple Knochenbrüche erlitten hat, wird von einer Allgemeinärztin in ein privates Krankenhaus eingewiesen. Auf der orthopädischen Station werden Schwellungen in Beinen und Armen festgestellt, außerdem hat er hohes Fieber. Eine Woche vor der Einweisung kam er zusammen mit seiner Tante und der Haushaltshilfe in die Notaufnahme, nachdem er von einer Schaukel gefallen war. John war nicht ohnmächtig geworden und veränderte nicht merklich sein Verhalten. Bei dem Vorfall wurde er von seiner Babysitterin betreut, seine Mutter war verreist. Bei der körperlichen Untersuchung wurden bräunliche Flecken auf der Brust, dem Bauch und dem Nacken gefunden. John schein Schmerzen zu haben, als die Ärztin seinen Arm berührte und er zeigte eine eingeschränkte Bewegungsfähigkeit in seinen Gliedmaßen. Die Laborbefunde zeigten außerdem Blutarmut und es wurden mehrere Knochenbrüche entdeckt. Die Brüche gaben Anlass für einen Verdacht auf einen möglichen Kindesmissbrauch. Ein multidisziplinäres Team inklusive der Polizei untersuchten den Fall. Die Babysitterin und die Haushaltshilfe verschwanden



Funded by the Rights, Equality and
Citizenship Programme (REC) of
the European Union



ohne Bescheid zu geben und hinterließen keine Spuren. Bei der Untersuchung konnten keine Beweise gefunden werden und niemand wurde beschuldigt oder festgenommen. Zwei Jahre später lebte John mit seiner Mutter und seinen Großeltern zusammen. Es gab keine weiteren Stürze, Verletzungen oder Krankenhausaufenthalte mehr. Nachdem sie in eine andere Stadt gezogen waren, hatte John keine Nachuntersuchungen wegen seiner Knochenbrüche. Die Familie von John war immer noch der Auffassung, dass die Babysitterin und die Haushaltshilfe für die „Vorfälle“ verantwortlich waren und fühlten sich schuldig, dass sie die Anzeichen für Missbrauch nicht vorher entdeckt hatten. Bei der körperlichen Untersuchung zeigte sich das Kind wach und aufmerksam und hatte gute Vitalzeichen. Es wurden keine Ödeme oder Hämatome gefunden. Beim Laufen gab es keine Anzeichen für ein Hinken und alle Bewegungen waren möglich. Während der Beobachtung zeigte sich das Kind zufrieden und spielte mit seinen Geschwistern und Altersgenossen. Es gab keine Anzeichen von Depression oder Angst gegenüber Familienmitgliedern oder anderen Personen. Die Mutter sowie andere Familienmitglieder machten den Eindruck, dass sie John lieben. Der radiologische Befund zeigte keine neuen Knochenbrüche und die vorherigen Brüche waren geheilt.